Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=35 [i.e. 14=34] (1868)

Heft: 15

Artikel: Kriegsschule - Originalität

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94132

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweig. Militarzeitschrift XXXV. Jahrgang.

Bafel.

XIII. Jahrgang.

1868.

Nr. 15.

Die schweizerische Militarzeitung erscheint in möchentlichen Nummern. Der Breis per Semester ift franto burch bie ganze Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werben birett an bie "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel"
abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben.

Berantwortliche Rebattion: Oberft Bieland und Sauptmann von Elgger.

Inhalt: Kriegsschule — Originalität. — Die Entwicklung ber Feuerwaffen und anderer Kriegswertzeuge seit Erfindung bes Schießpulvers bis zur Neuzeit. — Der Krieg von 1866 in Deutschland und Italien. — Organisation und Dienst ber Preußischen Kordbeutschen Kriegsmacht. — Das Werndl:Gewehr. — Militärische Umschau in den Kantonen. — Rachrichten aus dem Aussand.

Ariegsschule - Originalität.

herr Oberfilleutenant Franz von Erlach benutte ben Anlag, "wo es fich wieber fo lebendig im Bolfe nach innerer Freiheit zu ruhren beginne", feine etwas tonfusen Ibeen über volksthumliche Bewaffnung, volkethumliche Wehrverfassung und militärische Bil= bung zu reproduziren. Sein Ariom besteht barin, bag wir nicht von ber Rriegführung und ben Gr= fahrungen der stehenden Beere uns belehren, sondern einzig und allein die Bölker nachahmen sollen, die gegen die ftebenben Beere gefampft haben. Er will nichts von den Franzosen, nichts von den Ameri= fanern, nichts von ben Destreichern und namentlich nichts von ben Preußen wiffen. Dagegen von ben Juben, ben Bolen, ben Merikanern, ben Randioten follen wir lernen, ben machtigen Groberern flegreich au wiberfteben.

Wir laffen bem Patriotismus bes Brn. Dberft= lieutenants alle Gerechtigfeit wiederfahren und wol= len auch feine Belefenheit in ber Befchichte ber Be= freiungefriege verschiedener Bolter gar nicht antaften. Aber es geht ibm, wie es allen Leuten geht, die von einer einseitigen Liebhaberei ergriffen find - fie feben nur ihre Liebhaberei und verlernen jebe richtige Be= urtheilung. So hat fr. von Erlach burch bas Stu= bium ber alten Kriegsgeschichte - bas wir bei Leibe nicht tabeln, fondern nur rühmen und anerkennen wollen — eine ftarte Liebhaberei jum Alterthum fich angethan - mas weniger zwedmäßig ift. Uns mun= bert nur, bag, weil David ben Goliath mit einer Steinschleuber überwunden hat, Br. von Erlach nicht ichon vorgeschlagen, eine Abtheilung Steinschleuberer ju errichten. Denn biefe Ginrichtung ließe fich an= nabernd eben fo gut begrunden, ale bie Bewaffnung

unserer Milig mit Sieb= und Schlagmaffen, wie foldes noch Enbe 1866, also 3. 3. ber hinter= labungswaffen von demfelben herrn im Berein mit anbern Sonderlingen bevorwortet worden ift. Solche barofe Ibeen bes herrn von Erlach rühren aber von baber, daß er aus an und für fich richtigen hiftori= schen Thatsachen falsche Schluffe zieht, ober baß er ben Erfolg aus falfchen Urfachen berleitet. Dabei unterscheibet er nicht, was aus ber Summe friege= rifder Thaten auf Rechnung ber militarifchen Bil= bung und was auf Rechnung ber politischen ober religiöfen Begeifterung zu nehmen ift. So. g. B. fann gewiß die friegerische Organisation und bie militärische Bilbung ber Kandioten uns nicht als Mufter bienen; wohl aber ber aus politischen und religiöfen Motiven entspringende Muth und die gabe Ausbauer im Rampfe. Cbenfo tonnen wir schwerlich bie merifanischen Banben als Borbild einer Rriegs= ichule fur die Schweiz aufstellen, obschon ber Bel= benmuth ber Ginzelnen ale Beifpiel für jedes Bolt aufgestellt zu werben verbient. Dber mare es nicht beiben Bolfern von großem Bortheil gewefen, wenn ihre militärische Rraft von vorne herein beffer orga= nifirt, beffer bisziplinirt gewesen mare? Ober ift benn helbenmuth und Aufopferung unvereinbar mit einer taktischen Glieberung ber Armee, wie wir fie gegenwärtig in ber Schweiz befigen ? Man ruhmt allerdings gerne und in gewissen Rreifen mit Bor= liebe die Guerillasbanden in Spanien, die den Fran= zofen heimgezundet hatten und bie uns beghalb als Mufter für unfere Rriegführung gelten follen. Allein man vergißt babei gang, daß in Spanien die wohl= organifirte Armee der Englander unter Arthur Bel= ledlen, bem fpatern Wellington, frand. Diefe Armee bot ben Frangofen bie Spige, fo bag es ben regel= lofen Banben ber Spanier leicht wurde, in Ruden

und Flanten über die Frangofen herzufallen. Bare | Bundnadelgewehr. Benn aber diefe Glemente von aber tas Beer ber Englander, ware Wellesley nicht gemesen, bie Guerillas hatten Spanien gegen bie Frangofen nicht zu halten vermocht. Dan muß jede Sache und jebe That nach ihrem mahren Werthe ichaten. Bur wirtfamen, nachhaltigen Landesver= theibigung genugen Guerillasbanden nicht; bie Beschichte liefert bafur schlagende Belege (Benbee, Gya= nien, Ticherkeffen, Beduinen ic.), fondern es bedarf einer wohlorganisirten Armee, die auf einen Buntt zusammenzuwirfen im Stande ift. Reben diesem Rern ber Landesvertheidigung mag und wird bann allerdinge ein fühner Parteigangerfrieg fehr wichtige Dienste zu leiften im Stande fein. Aber diefen gur Sauptfache machen wollen, heißt ber Erfahrung ins Beficht ichlagen. Darum fann auch bie Gintheilung ober Gruppirung, wie Br. Oberftlieut. von Erlach fie vorschlägt - in Orte-, Rreie, Begirfe-, Thal-Schafte= und Rantone=Rontingent - nicht genügen, indem baraus eine taktische Gliederung nicht zu for= miren ift; fo wenig als beffen Inftruttion, die voltsund landesthumlich fein und fomit wohl im Stein= stoßen und Uebung mit Schlagmaffen bestehen soll -ob auch bas Schießen mit bem Feuergewehr bagu gehort, konnen wir nicht bestimmt fagen.

Wir konnen baher bie Erlach'ichen Ibeen, foweit fie die Organisation und ben Unterricht betreffen, burchaus nicht theilen. Unbere bagegen bie politische Seite. In Diefer Beziehung verdienen bie Anftren= gungen bes orn. Oberftlieutenants alles Lob. Denn es ift immer von Rugen, große Thaten, die in schlimmen verzweifelten Lagen genbt werben, ber Menschheit zur Nachahmung vorzuführen. Solche Thaten entspringen aber aus ber Begeisterung und ber aufopfernden Baterlandsliebe; Gigenschaften, die von ber militarischen Organisation gang unabhangig find. Sie tonnen bei schlechter und bei guter Organisation vorhanden sein ober auch nicht vorhanden fein; bloß ist ber Erfolg folder Thaten ein viel ficherer bei tüchtiger Organisation, als bei ganglichem Mangel berfelben. Nebst ber militärischen Bilbung bes Bolfes find aber auch bie zivilen und politischen Berhaltniffe eines Lanbes von hochfter Bebeutung. Den Beweis finden wir wieder auf jedem Blatt ber Beschichte. 1798 fruchteten bie aufopfernben Thaten ber Berner, Unterwalbner und Schwyger nichts gegen bie Franzosen, obicon gange "Thalfchaften" auf= ftanben und helbenmuthig fochten - es fehlte eben die militärische Organisation und die politische Gin= heit! Die Deutschen, von 1805 an geschlagen und geknechtet, erhoben fich 1813 voll Indignation über die Schmach langfähriger Ruechtschaft. Aber bie "thal= schaftlichen" Guerillasbanden und felbst Lupow'sche Freischaaren hatten gegen Napoleons heeresmacht nichts vermocht, fonbern es bedurfte einer tüchtig organifirten, von vaterlandischer Begeisterung getra= genen Armee, an beren Schaffung bie Scharnhorft, Port und Gneisenau jahrelang arbeiteten. Auch im letten preußisch=öftreichischen Kriege war das poli= tische Bewußtsein ber Preußen und die baraus her= vorgehende Energie der ganzen Kriegführung minde= ftens eben fo fehr ber Trager ihrer Siege, als bas

Bebeutung find, fo muthe man und nicht um jeden Preis militarifde Ginrichtungen gu, wie fie bei ben Randioten ober bei ben Merikanern möglicherweise paffen, fur und aber feinedwege. Wir fonnen von ben Frangosen, ben Deutschen, den Amerikanern lernen, ohne beswegen die einen zu haffen ober die qu= bern zu vergöttern und ohne unfere nationalen Gigen= thumlichfeiten preiszugeben.

Aus ben gedrudten Borfchlagen und Unfichten bes orn. von Erlach, fo weit wir fie fennen gelernt ha= ben, muffen wir indeffen schließen, daß bei ihm die Ibeen felbst noch fonfus burcheinander liegen. Will er, daß dieselben Boden faffen und fich verwirklichen, so moge er einmal sein Suftem ber Organisation ber Streitfrafte und ber Rriegsführung flar barlegen. Rann er dieß nicht, fo ift feine ftehende Opposition gegen Alles was in militarischen Dingen geschieht, als die eigenfinnige Refistenz eines patriotischen Son= berlings zu betrachten, ber fich barin gefällt, in allen Dingen — ein Original zu sein.

Die Entwicklung der Feuerwaffen und anderer Ariegswerkzeuge seit Erfindung des Schichpulvers bis zur Meuzeit.

> Der schweizerischen Miliz gewibmet von R. Schmidt, Hauptmann.

Selbstverlag bes Verfassers (in Neuhausen bei Schaff= haufen). Druck der Brobtmann'ichen Buchhanblung in Schaffhaufen.

1tes und 2tes Beft. Preis bes Beftes Fr. 1. 50.

So reich auch bie waffentechnische und waffen= geschichtliche Literatur im Auslande vertreten fein mag, burch wirklich gediegene, aber oft febr umfang= reiche Werke, so ift boch bis jest in ber Schweiz fein einziges Werk erschienen, das, das fo reichlich in Ur= funden, Archiven und Sandschriften vorhandene Da= terial benugend, zum Sandbuche für den Milizen bienen fonnte, um ohne allgu zeitraubenbes Stubium ihn einzuführen in die wirklich intereffante Weschichte ber Entwicklung ber Reuerwaffen. Und boch erscheint biefes Studium ber Geschichte bei ben Fortschritten in ber Baffentechnif ein fo lehrreiches, bag es bem ftrebfamen Milizen nicht genug empfohlen werden kann. Das Unternehmen bes Verfassers obiger Schrift barf somit ein febr anerkennenswerthes genannt werben, es ift bieg aber um fo mehr ber Fall, ais es Brn. hauptmann Schmidt, eidgenössischer Baffen= oberkontroleur in Neuhausen, gelungen ift, feine Auf= gabe, nach ben uns vorliegenben Beften - bas gange Wert wird beren 4-5 umfaffen - in febr punftlicher Beise zu lofen, befonders ba 16 jedem Befte beigelegte Figurentafeln ben Text veranschau= lichen und die Entwicklung ber Feuerwaffen auf diese Beife in Bild und Schrift uns vorliegt.

Der Berfaffer wollte, wie er in feinem Borwert fagt, weber eine rein militarwiffenschaftliche, noch cine ansichließlich hiftorische Abhandlung geben, fon= bern er will mit ber geschichtlichen Darstellung ber